

Zukunftsaufgabe: Familie und Beruf unter einem Hut

UMFRAGE Wirtschaftsunioren befragten Bürger in Cham, Roding und Bad Kötzting nach ihrer Lage, ihren Wünschen und ihren Aussichten

VON CHRISTOPH KLÖCKNER

CHAM. Wie schätzen die Bürger des Landkreises ihre persönliche Situation ein? Was fehlt und wie schaut der Vergleich zu den übrigen Bundesbürgern aus? 111 Landkreisbürger standen im Mai den Wirtschaftsunioren (WJ) Rede und Antwort.

26 Fragen hielten sie bereit. Heraus kamen nach der Analyse der Umfrage klare Handlungsaufträge an Politik und auch Wirtschaft. So wünschen sich nach Aussagen der Wirtschaftsunioren, deren Sprecher Yvonne Fuchs-Bräuning, Martin Simmel und Dr. Andreas Stangl gestern gemeinsam mit WJ-Geschäftsführer Richard Brunner die Ergebnisse präsentierten, viele Chamer eine bessere Kinderbetreuung, flexiblere Kindergartenzeiten, Ferienbetreuung und Kinderkrippen. „Die bis jetzt gezeigte Flexibilität reicht nicht, wenn Kindergärten erst um 8 Uhr öffnen, der Job aber um 7 Uhr beginnt“, sagte Richard Brunner. Die Verbesserung der Kinderfreundlichkeit im Landkreis sei eine Hausaufgabe, die sich aus der Umfrage ergebe, so Dr. Stangl. „Hier muss etwas passieren. Hier sind noch Hausaufgaben zu machen.“

Dabei spiele eine zusätzliche finanzielle Unterstützung für Familien eine untergeordnete Rolle. Einfach das Kindergeld erhöhen reiche nicht, sondern man brauche eine bessere Vereinbarkeit von Familien und Beruf. So müssten

Kindergärten beispielsweise vor acht Uhr offen sein, um eine Beschäftigung der Frauen möglich zu machen. „Ohne die Frauen als Fachkräfte wird es künftig schwierig werden. Wir brauchen die Frauen im Beruf“, betonte Dr. Andreas Stangl. Noch Aufgaben zu erledigen gibt es laut WJ auch beim Thema Globalisierung. Hier äußerten sich die Chamer durchweg skeptischer als die Bundesbürger, obwohl der Landkreis zu den Gewinnern der Entwicklung gehört. Das lasse sich an den Zahlen der vergangenen Jahre gut ablesen, so Brunner. 30 Prozent der Firmen im Landkreis seien Global Player, seit zehn Jahre wachse der Außenhandelsabsatz der Landkreis-Produkte jährlich zweistellig. Derzeit liege er bei 43 Prozent, sagte Richard Brunner. Was fehle, sei die entsprechend positive Kommunikation dieses Themas – die Befragten hätten mehr aus dem Bauch heraus entschieden. „Wer international investiert, sichert regional Arbeitsplätze“, so der WJ-Vorstand. Am besten zeige dies das Unternehmen Zollner, das hier wie im Ausland gewachsen sei. Auch das Nachbarland Tschechien sei immer wieder als Bedrohung des hiesigen Wirtschaftsgefüges genannt worden. Dabei seien die Chamer eindeutig Profiteure der Grenzöffnung, so Brunner.

Auffällig im Unterschied zwischen Bundes- und Landkreismeinung sei die Angst um den Arbeitsplatz. Im Landkreis sei diese höher als deutschlandweit – obwohl die Konjunkturlage von den

Landkreisbürgern für 2009 besser eingeschätzt werde. Diese Ungewissheit drücke sich auch im Ausgabeverhalten aus, so Richard Brunner: Die Landkreisbürger legen mehr auf die Seite, weil sie in Zukunft erhöhte Kosten erwarten. Ansonsten spreche der Chamer mit viel Selbstbewusstsein, sehe sich als fleißig und engagiert. Viel Zuspruch hätten auch die kommunalen Politiker von den Befragten bekommen.

FRAGEN IN DER EINZELSICHT

- **26 Fragen** umfasste der Katalog der Wirtschaftsunioren. 23 davon wurden bundesweit knapp 11 000 Bürgern gestellt, drei betrafen jeweils nur die Region.
- Bundesweit ergab die Umfrage, dass **nur noch 27 Prozent** für 2009 einen Fortgang des Aufschwungs erwarten, doch 82 Prozent ihren Arbeitsplatz für sicher halten.
- Im Landkreis sind die Bürger **etwas optimistischer**, was die Konjunktur betrifft. Fast 34 Prozent meinen, es geht weiter bergauf – bundesweit sehen dies nur 27 Prozent so.
- Doch deutlich weniger Chamer als der Bundesdurchschnitt sehen ihren Arbeitsplatz als gesichert an. Fast 23 Prozent der Befragten im Landkreis sagten „nein“ auf die Frage, ob ihre **Arbeitsstelle sicher** sei. Bundesweit waren nur etwa 16 Prozent skeptisch.

- Eine **massive Diskrepanz** zwischen Bundesergebnis und Landkreiszahlen ergab sich bei der Frage, ab Deutschland zu den Gewinnern oder den Verlierern der **Globalisierung** gehöre. Während 42 Prozent der Bundesbürger das Land zu den Gewinnern zählt, sehen das im Landkreis nur 35 Prozent so.
- Gar 47 Prozent der Chamer sagen, Deutschland haben Nachteile durch die Globalisierung – obwohl immer mehr Firmen im Landkreis auf dem **Weltmarkt** präsent sind und die Zahlen der Produkte im Ausland seit Jahren steigen.
- Weit auseinander gehen Bundes- und Kreismeinung auch bei der **Bildung**. Die Chamer schätzen die Arbeit der Schulen deutlich besser ein (2 bis 3) als die Bundesbürger, die eher zu einer schlechten Note neigen (3 bis 4).
- Nach Meinung der Bundes- wie der Landkreisbürger sollten in der Reihenfolge **mehr für Bildung**, für Familien, für Gesundheit wie für Wirtschaft und Umwelt getan werden. (ck)